

alternative



Für die Interessen der Belegschaft

Nr.19-Juni- 2013 Seite 1

Egal wie sie heißen Fit for Leadership 2020 oder Referenzwerk 2020- oder -Save4Growth- es sind Sparprogramme, mit denen auf unsere Kosten Profit gemacht wird!

Daimler will unbedingt an die Spitze der Automobil-Branche. Das machte Vorstandschef Dieter Zetsche mit der Ankündigung des Programms "Fit for Leadership" deutlich. Wie aber soll das gehen? In vielen Pressemeldungen wurde ein Einblick gegeben, was sich Daimler-Manager unter "Leadership" bis zum Jahr 2020 vorstellen. In Zeiten, in denen nicht nur der Absatz in der Autobranche krisenbedingt hart umkämpft ist, sondern gerade in Europa immer noch massive Überkapazitäten in der Produktion vorhanden sind, soll also in erster Linie gespart werden, an allem was nicht zum "Kerngeschäft" gehört. Man könnte auch sagen, was nicht "niet- und nagelfest" ist.

Alles, was wir erkämpft haben, ist ein Dorn im Auge des Vorstands. Die Überlegungen des Vorstands sind folgende: Es sollen am besten die kompletten Logistik Entwicklung und Dienstleistungsbereiche der Mercedes-Benz-Werke ausgliedert und fremd vergeben werden. So zum Beispiel die Feuerwehr und die Gastronomie. Es sollen die Arbeitszeiten in allen Werken gleich flexibilisiert sein, sodass beispielsweise die Arbeitszeit beliebig dem Bedarf der Produktion angepasst werden kann.



Der Samstag soll flexibel und spontan als Arbeitstag zur Verfügung stehen. Die Arbeitszeitkonten sollen noch mehr flexibilisiert werden. Die übertariflichen Regelungen, sowie Betriebsvereinbarungen sind ein Angriffsziel. Hier geht es auch um die Pausen, die wir hart erkämpft haben. **Die Leiharbeitsquote von 8 % soll abgeschafft und die Stundenlöhne von 17,78 € auf 14,50 € reduziert werden.** Versetzungen von Kollegen sollen zudem vereinfacht werden und ohne Mitbestimmung durch den Betriebsrat erfolgen. Die Freischichtvergabe soll durch das Unternehmen einseitig gesteuert werden. Anders gesagt: "Malochen, wenn die Sonne scheint, zu Hause bleiben, wenn die Krise rollt." Eine Orientierung dürfte den Daimler-Managern dabei das Flexibilisierungspaket bei BMW sein, in dem vor allem die

Arbeitszeitkontingente der Beschäftigten extrem ausgeweitet und unter die fast alleinige Kontrolle des Unternehmens gestellt wurden. Das Ganze in "partnerschaftlicher" Zusammenarbeit mit dem BMW-Gesamtbetriebsrat und der IG Metall. Was beim "Mitbewerber" so einfach funktioniert, wird bei Daimler wohl auch funktionieren!

Wir erwarten von unserem IG Metall-Betriebsrat keine totale Ablehnung der Angriffe. Unser Betriebsrat wird in „Salami-Taktik“ scheinbar alles abgeben. Ohne unseren Widerstand und unsere Kampfkraft kann uns keiner helfen!

Für die Einsparungen haben wir vielleicht eine sehr gute Alternative: Vielleicht lässt sich auch das gesamte Management – vom Vorstand bis zum Werkleiter – outsourcen? Wenn die Vorstandsarbeit durch eine Leiharbeitsfirma erledigt wird, bedeutet dies Million Einsparungen ohne viel Aufwand!

Ein Bericht über Hungerlohn am Fließband Wie Tarife ausgehebelt werden
<http://www.youtube.com/watch?v=w37sGMB3pEO>

Sie lügen wie gedruckt, wir drucken, wie sie lügen.

Tarifrunde 2013- Kundgebungen sind als SHOW Bühnen für die IGM & BR.

In der Pressemitteilung Nr. 28/2013 der IGM bezeichnet Berthold Huber, 1. Vorsitzender der Gewerkschaft, das Tarifiergebnis für die 770.000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Bayern als gutes Ergebnis. Das Ergebnis sieht eine Laufzeit von 20 Monaten mit einer Struktur Erhöhung in zwei Stufen vor. Zum 1. Juli 2013 werden die Entgelte und Ausbildungsvergütungen um 3,4 Prozent angehoben, zum 1. Mai 2014 nochmals um 2,2 Prozent. Damit steht am Ende ein Plus von 5,6 Prozent für die Beschäftigten. So die Pressemitteilung.

Aus unserer Sicht bedeutet der Abschluss aber alles andere als 5,6 Prozent. Unter Einbeziehung der Nullmonate beträgt die tatsächliche Lohnerhöhung bezogen auf den Zeitraum vom

1.5.2013 bis 30.4.2014 real 2,8 Prozent 1.5.2014 bis 31.12.2014 2,2 Prozent.

Beide Erhöhungen liegen also deutlich unter der ursprünglichen Forderung von 5,5 Prozent. Eine Tatsache, die uns nicht wundert: Noch bevor die Tarifaueinandersetzungen richtig begonnen haben, äußerte sich Huber, dass eine drei vor dem Komma stehen müsse. Nahm unser Vorsitzender angesichts dieser Äußerung die eigene Forderung gar nicht ernst? Seit wann schränken wir unsere Forderungen denn schon im Vorfeld ein?

Für künftige Tarifrunden fordern wir, dass nicht mehr über Prozente sondern über absolute Beträge in Euro verhandelt wird. Nur so kann die immer größer werdende Schere zwischen arm und reich verkleinert werden. Alle Beschäftigten würden dann

absolut gerechnet in gleichem Maße an der Lohnerhöhung beteiligt werden. Prozentual betrachtet erhalten die Geringverdiener dadurch selbstverständlich mehr und die Besserverdiener weniger. Wir sagen: Das ist richtig so! Das wäre ein wichtiger Schritt die Missstände in unserer Gesellschaft zu verkleinern.

Deutschlands Top-Manager kassieren im Schnitt ca. 54-mal so viel wie ein durchschnittlicher Angestellter eines DAX-Konzerns. Der Trend bei den Vorstandsgehältern zeige dabei nach wie vor insgesamt deutlich nach oben. Die Gehälter haben sich in zehn Jahren mehr als verdoppelt!

Im Schnitt überwiesen die 30 Konzerne im Deutschen Aktienindex demnach ihren Vorständen jeweils gut 3,14 Millionen Euro für das Geschäftsjahr 2011. Das waren rund 7,9 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. **Wenn die Vorstandsgehälter um fast 8 Prozent steigen können**, warum können unsere Löhne dann nicht in gleichem Maß steigen? Auch das ist ein Missstand, gegen den wir kämpfen müssen!

Equal Pay und Equal Treatment – Gleicher Lohn für gleiche Arbeit

Seit 14. März verhandelt der DGB über neue Tarifverträge für Leiharbeiter. Ziel ist unter anderem ein Mindestlohn von 8,50€ für LeiharbeiterInnen. Die DGB-Gewerkschaften möchten durch tarifliche Regelungen Willkür der Leiharbeitsfirmen verhindern.

Aber was bedeuten 8,50€ Stundenlohn? Bei einer Arbeitszeit von 40 Stunden pro Woche ist das ein Bruttolohn von nur **1.360 €**, netto ungefähr **1.050 €**. Jeder Arbeiter soll sich jetzt einmal Gedanken machen, wie er mit 1.050 € pro Monat

leben könnte. Seit 2008 ist eine EU-Richtlinie (2008/104/EG) in Kraft, die den Grundsatz „equal pay - equal treatment“ festlegt. Das bedeutet „gleicher Lohn für gleiche Arbeit“! Leiharbeiter müssten demnach also gleich behandelt werden wie die Stammbeschäftigten.

Trotzdem möchte der DGB unbedingt diesen neuen Tarifvertrag abschließen. Wir sind der Meinung, dass der DGB damit einen großen Fehler macht. Es macht unserer Meinung nach keinen Sinn für Tarifverträge im Bereich Leiharbeit zu kämpfen. Es macht vielmehr Sinn gegen die Leiharbeit an sich zu kämpfen! Wir brauchen in diesem Bereich keine Regulierung, wir brauchen hier dringend ein Verbot oder weitreichende Einschränkungen! Nur so können wir faire und für alle ArbeiterInnen gleiche Beschäftigungsbedingungen erreichen.

Wir fordern den DGB aus diesen Gründen auf, alle bestehenden Tarifverträge zur Leiharbeit zu kündigen und keine neuen Verträge in diesem Bereich abzuschließen! Leiharbeit ist und bleibt moderne Sklaverei und gehört abgeschafft! **Festeinstellungen aller Leiharbeiter und Werkverträger!**

